

Saison 2020/21

Johann Sebastian Bach
MATTHÄUS-PASSION
Premiere: 25. April 2021

Weitere Vorstellung: 30. April, 2., 7., 16. Mai sowie 5. Juni 2021

Berlin, 10. März 2020

Bachs Matthäus-Passion von 1729 hatte ihren ursprünglichen Sitz in der Leipziger Thomaskirche als religiös-musikalisches Ritual für die gläubige Gemeinde während der Karfreitagsliturgie. Mit Bachs Tod verschwanden bald auch seine Passions-Musiken aus dem jährlichen Kirchenkalender. Erst durch Felix Mendelssohn-Bartholdys legendäre Berliner „Wiederentdeckung“ mit der neugegründeten „Sing-Akademie zu Berlin“ begann 100 Jahre später eine breite Rezeptionsgeschichte und auch ein Stück Berliner Kulturgeschichte: Das gemeinsame Singen der Passion und damit auch die Feier der „Passions“-Werte trafen in den Jahren um 1829 auf die erstarkende Nationalbewegung in Deutschland. So erscheint die Herausbildung einer bürgerlich-autonomen Kunstreligion in Berlin eng verknüpft mit den Aufführungen der Matthäus-Passion, und fortdauernd bis heute gehören Bachs Passionen zum zentralen Repertoire großer Chöre und Chorvereine.

Für eine szenische Version der Matthäus-Passion interessiert Regisseur **Benedikt von Peter** die Frage nach der Bedeutung des Passionsgedankens für eine diverse Gesellschaft, in der die christliche Religion zunehmend an Relevanz verliert. Wie kann man heute das zentrale Passionsmotiv des Leidens verstehen? Wieviel Distanz entsteht bei einer Aufführung im säkularen Rahmen eines Opernhauses? Und welche Art von Gemeinschaft kann es geben?

Benedikt von Peter hat mit seinen Regiearbeiten in den letzten Jahren vor allem mit ungewöhnlichen Raumlösungen im Musiktheater auf sich aufmerksam gemacht und fokussiert in seinen Inszenierungen auf die jeweilige „Architektur eines Stückes“, die er aus der Komposition auf Bühne und Zuschauerraum zu übertragen sucht. Die schon von Bach doppelchörig angelegte Matthäus-Passion wird in diesem Sinne auf das gesamte Auditorium und die Hauptbühne ausgeweitet. Vier Orchester und mehrere Gruppen des Hauschores sind auf den gesamten Raum verteilt. Das Publikum sitzt sich gegenüber – im Zuschauerraum und auf einer Tribüne auf der Hauptbühne – und ist eingeladen, bei ausgewählten Chorälen mitzusingen. Im säkularen Opernhaus wird so über eine performative Anordnung die Idee von Gemeinschaft als Idee einer sozialen Plastik erfahrbar. Inmitten dieser Gemeinde – auf der erhöhten Vorbühne – findet das szenische Spiel des Evangeliums-Textes statt, das in dieser Produktion Kindern und

Jugendlichen übertragen wird. Sie übernehmen die Darstellung von Schmerz, Leid und Tod, nah am Publikum und eingebettet in die musikalische Interpretation der Solist*innen. Das heißt, die Zentralperspektive des theatralen Guckkastens wird aufgehoben zugunsten eines gemeinsamen Rituals von Erwachsenen und Kindern, Laien und professionellen Künstler*innen mit ganz unterschiedlichen Perspektiven auf einen 2000 Jahre alten Text und seine Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte.

Regisseur **Benedikt von Peter** hat in den letzten Jahren zahlreiche außergewöhnliche und mit Preisen ausgezeichnete Inszenierungen erarbeitet, u. a. am Theater Basel LES DIALOGUES DES CARMELITES und PARSIFAL, an der Staatsoper Hannover Luigi Nonos INTOLLERANZA 1960, LA TRAVIATA und DON GIOVANNI, an der Oper Frankfurt Lachenmanns DAS MÄDCHEN MIT DEN SCHWEFELHÖLZERN, am Theater Luzern u. a. Nonos PROMETEO. Von 2012 bis 2015 war er als Leitender Regisseur Musiktheater in Bremen engagiert. Seit der Spielzeit 2016/2017 ist Benedikt von Peter Intendant des Luzerner Theaters. Ab 2020 leitet er das Theater Basel als Intendant.

Alessandro De Marchi gilt als einer der führenden Spezialisten für historisch informierte Aufführungspraxis. Er arbeitet dabei sowohl mit Ensembles für Alte Musik als auch an den großen Opernhäusern Europas. Sein Repertoire reicht von der Spätrenaissance bis zur modernen und zeitgenössischen Musik mit Schwerpunkt Barock, Wiener Klassik und Belcanto. Als leidenschaftlicher Verfechter von selten gespielten Kompositionen hat sich Alessandro De Marchi für die Aufführung zahlreicher unbekannter Werke eingesetzt, etwa Carl Heinrich Grauns CESARE E CLEOPATRA, Johann Adolf Hasses CLEOFIDE oder Giovanni Battista Pergolesis L'OLIMPIADE. Seit 2009 ist er Künstlerischer Leiter der Innsbrucker Festwochen der Alten Musik. An der Deutschen Oper Berlin ist er mit der Matthäus-Passion zum ersten Mal zu erleben.

Musikalische Leitung	Alessandro de Marchi
Inszenierung	Benedikt von Peter
Bühne	Natascha von Steiger
Kostüme	Lena Schwind
Video	Ben Zander
Licht	Ulrich Niepel
Chöre	Jeremy Bines
Kinderchor	Christian Lindhorst
Dramaturgie	Dorothea Hartmann

Evangelist	Sebastian Kohlhepp
Sopran	Mané Galoyan
Alt	Annika Schlicht
Tenor	Michael Kim
Bass	Thomas Lehman
Jesus	Padraic Rowan
Hohepriester	Joel Allison

Chor und Orchester der Deutschen Oper Berlin